

Für Sie berichten wir aus **Derne, Fleier, Grevel, Hstedde, Husen, Kirchderne, Körne, Kurl, Lanstrop, Scharnhorst**
Ihr Draht zu uns: **Tel. 0231-90 59-48 80, Fax 0231-90 59-90 88 14, do-nordost@ruhrnachrichten.de · Leserservice/Zustellung: Tel. 0800-66 5**



Die St. Franziskus Kirche (links) und auch die Schalom-Gemeinde (rechts) laden zur offenen Kirche ein.

RN-Fotos (2) Schaper

Vom Markt in die Kirche

St. Franziskus und Schalom öffnen regelmäßig ihre Türen

SCHARNHORST. Einfach mal zur Ruhe kommen und sich ein paar Minuten Zeit für sich selbst nehmen. Das ist seit mittlerweile gut zwei Jahren in der katholischen Kirche St. Franziskus in Scharnhorst möglich.

„Das Projekt der offenen Kirche hat kein Programm. Sie soll geöffnet werden, damit die Leute auch außerhalb der Messe eine Kerze anzünden oder beten können“, sagt Gemeindefereferent Manfred Morfeld.

„Am Anfang haben sich vier Leute darum gekümmert, dass zu den Öffnungszeiten immer jemand in der Kirche ist, um aufzupassen, dass nichts passiert und auch um als Ansprechpartner für die Besucher da zu sein. Für die Leute soll das Gefühl entstehen, dass sie immer herkom-

men können. Dafür muss auch nicht unbedingt ein Seelsorger da sein, sondern jeder kann mitmachen.“

Mittlerweile ist die Gruppe der ehrenamtlichen Mitarbeiter auf 20 angewachsen. „Wir treffen uns zweimal im Jahr und weil Sommer ist, haben wir dieses Mal sogar gemeinsam gegrillt und die weiteren Termine besprochen“, erzählt Marianne Merten. Gemeinsam mit Marlies Reyer ist sie verantwortlich für die Planungen innerhalb der Gruppe.

„Als wir mit dem Projekt anfangen, haben wir eine Strichliste gemacht, um zu gucken, wie viele Besucher zu der Zeit wirklich in die Kirche kommen, und die Zahl war steigend. Jetzt sind es jede Wo-

che ziemlich konstant rund 20 Leute. Dazu machen wir dann noch leise etwas meditative Musik an“, so Heinz Pflug, der ebenfalls in der Gruppe mithilft.

Weil donnerstags immer Markt ist, kämen einige Besucher sogar mit ihren Einkaufstaschen in die Kirche, um ein paar Minuten oder auch eine Stunde einfach nur da zu sein. Natürlich wird ebenfalls darauf geachtet, dass keine Beerdigungsgottesdienste stattfinden, wenn das Gotteshaus geöffnet ist.

Mittlerweile hat sich auch die evangelische Schalom-Gemeinde angeschlossen. „Jeden ersten Donnerstag im Monat können sich die Kirchenbesucher in Klänge vertiefen, wenn es bei uns Orgel-

musik gibt. Ansonsten ist unsere Kirche seit Januar auch wöchentlich geöffnet. Es sah etwas seltsam aus, wenn auf der einen Seite die Kirche offen ist und auf der anderen nicht“, erklärt Pfarrerin Irmgard Feiler-Rosiepen.

Neues Denken

„Demnächst wird es auch ein gemeinsames Plakat geben, das die Menschen, die über den Markt laufen, darauf aufmerksam macht, dass beide Kirchen solch ein Projekt haben“, sagt Morfeld. So kann jeder, der gern möchte, sich ein wenig besinnen, ohne dabei den Gottesdienst zu besuchen. Pfarrerin Irmgard Feiler-Rosiepen sagt: „Vielleicht ist das auch ein neues Denken, dass Menschen nur punktuell da sind und nicht regelmäßig zum Gottesdienst kommen.“

Jenny Heß

„Für die Menschen soll das Gefühl entstehen, dass sie immer herkommen können.“

Manfred Morfeld